



Monbijoustrasse 30
CH-3011 Bern
Telefon 031 380 54 64
Fax 031 380 54 74
E-Mail verband@sbk-be.ch
www.sbk-be.ch

Bern, 7. Dezember 2012

Medienkonferenz

Löhne in den Gesundheitsberufen im Kanton Bern Ergebnisse einer Lohnvergleichsstudie

Bereich Pflege

Tamara Bütikofer, Sozialpartnerpolitik SBK Bern

Der SBK ist der Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner und vertritt als grösster Verband im schweizerischen Gesundheitswesen insgesamt 26'000 Mitglieder.

Der SBK fordert für die Pflegeberufe eine zeitgemässe, faire, den Anforderungen, Kompetenzen und Verantwortungen angepasste Entlohnung.

Das Berufsbild der Pflege hat sich in den letzten Jahren verändert:

Die bisherigen Diplombildungen (DN I und II) zur diplomierten Pflegefachfrau wurden in Studiengänge auf Tertiärstufe überführt. Die Ausbildung kann nun sowohl an der Höheren Fachschule (HF) als auch an der Fachhochschule (FH) absolviert werden. Voraussetzung für die Zulassung an einer Höheren Fachschule ist ein vorgängiger Abschluss in Form eines Fähigkeitsausweises (Lehre), einer Berufsmatur oder einer Matur. Zur Fachhochschule genügt eine Lehre nicht, vorausgesetzt wird entweder ein Diplom HF, eine Berufsmatur oder eine Matur. Die frühere Diplom-Ausbildung dauerte 4 Jahre (DN II, DN I 3 Jahre), ein vorgängiger Abschluss war jedoch nicht zwingend Voraussetzung. Die neuen Studiengänge dauern 3 Jahre, der vorgängige Abschluss auch, somit hat sich die Ausbildungsdauer im Vergleich zu früher sozusagen verdoppelt. Das pflegerische Wissen, welches früher in 4 Jahren vermittelt wurde, muss heute in 3 Jahren gelernt werden. Neue Berufe und Spezialisierungen, wie beispielsweise die Ausbildung Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe) haben die Vielfalt vergrössert. Somit ist die Begleitung von Studierenden durch die neuen Berufe und verschiedenen Studiengänge anspruchsvoller geworden.

Der medizinische, technische und pflegerische Fortschritt führt zu höherer Komplexität und grösserem Zeitdruck: Der Wissensumfang hat stark

zugenommen, die zur Verfügung stehende Zeit jedoch nicht. Sparmassnahmen und Umstrukturierungen haben zusätzlich zu Personalabbau geführt. Das heisst, mehr und anspruchsvollere Arbeit muss in weniger Zeit erledigt werden. Da spielt natürlich auch die Zunahme des administrativen Aufwandes eine Rolle. Der zunehmende Druck ist nicht nur zeitlicher Natur, sondern hat auch Auswirkungen auf die Psyche: Die Gefahr von fatalen Fehlern nimmt zu.

Hinzu kommt die Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen in 24-Stunden Betrieben: Insbesondere Spätdienst, Nachtarbeit, Wochenend- und Feiertagsarbeit sowie das leisten von Pikettdienst oder Poolarbeit haben stark zugenommen. Diese unregelmässigen Arbeitszeiten müssen in Einklang mit dem Sozialleben gebracht werden (Familie, Freundeskreis, anderweitige Verpflichtungen).

Die neuen Studiengänge und Ausbildungen, der rasante medizinische, technische und pflegerische Fortschritt und die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen erhöhen die Anforderungen an den Pflegeberuf, die Pflegenden müssen kompetenter sein und tragen mehr Verantwortung. Diese Veränderungen müssen in der Entlohnung miteinbezogen werden.

Der SBK fordert deshalb eine zeitgemässe, faire, den Anforderungen, Kompetenzen und Verantwortungen angepasste Entlohnung für alle in der Pflege Tätigen!

Tamara Bütikofer, Sozialpartnerpolitik SBK Bern, 078 645 12 09